

TROTZ REGEN UND KÄLTE TOLLE ROCKPARTY GEFEIERT

Rund 800 Besucher beim zweiten Festival „Akropolis“ in Albsheim – Viel Metall und Punk und am Ende Reggae

VON UNSEREM MITARBEITER
ROLAND HAPBERSBERGER

► Erschöpfte, aber strahlende Gesichter beim Verein „Rock im Hinterland“ am Ende des zweiten Akropolis-Festival-Tags: 800 verkaufte Eintrittskarten trotz des besonders am Freitag recht schlechten Wetters – das seien 100 mehr, als zur Deckung der Kosten benötigt würden, sagte zufrieden Angela Matheis, eine der drei Vereinsvorsitzenden. Überraschend gute Einnahmen seien am Getränkestand erzielt worden. Alles in allem war die Stimmung beim Rockfestival auf dem alten Albsheimer Sportplatz angenehm und gelassen.

In der Tat konnten Gäste um die 20 und eine gar nicht so kleine Schar Alterer, die dem Festival seit „Rock im Hinterland“-Zeiten die Treue halten, ihren Spaß haben. Auch wenn die großen, Publikumsmassen anziehenden Bandnamen fehlten, auch wenn Regen am Freitag ziemlich viele veranlasste, die Lautsprecherpodeste, so dass Ordner des Vereins sie zurückhalten mussten.

„Abwärts in den Schacht“

Laut und heftig fingen One Step over the Line, Metaller aus Frankenthal, den Freitag an, derweil noch eifrig Zelte aufgeschlagen wurden. Ziemlich eigenwillig war das, was die Formation Schacht bot: ebenfalls ziemlich heftig, mit verschärften Computerklängen angereichert, eine Art Rock'n'Roll mit düster brüllendem Frontmann, der Texte wie „Wir fahren abwärts in den Schacht“ zum Besten gab oder unter dem Stichwort „Liebesschwüre“ verkündete: „Mit kalter Nadel schreibt sie Liebe in mein Fleisch.“ Solche Botschaften locken schon vereinzelt Pogotänzer nach vorn. Man muss das nicht mögen, aber die hart-metallischen Sounds sind packend, die Show ist einfallreich. Ein Song handelt von einem Grammophon, ein anderer ist die Metal-Version des Wanderliedes „Im Frühtag zu Berge“. Die Reaktio-



Bei Fathead geht buchstäblich der Punk ab.

nen sind geteilt: Während vorne Zugaben gefordert werden, zeigen sich andere froh, dass es überstanden ist.

Jetzt aber soll die Party losgehen. Die melodiosen Gitarrenklänge, Flötenkantilenen und Dudelsackakkorde während des Soundchecks von Nachtschrei sind den Ohren offenbar Labral und locken Dutzende vor die Bühne. Geboten wird – mal kraftvoll, mal balladesk sanft – schwarze Neoromantik: „Auf der Reise zu den Seen wird kein Gott im Weg uns stehen“, hat man beispielsweise gedichtet. Es sind exzellente Musiker, die abwechslungsreich strukturierte Musik bieten, die heftig und melodisch rocken kann, lyrische Töne anschlägt und dann saten, fetten, direkt in den Bauch wummern den Sound draufsetzt. „Windfahrt“ ist ein einschmeichelnd eingängiger Titel mit kryptisch-romantischem Text, in dem ein „Kind der alten Götter“ allerlei apokalyptische Menetekel verkündet. Ein auch musikalisch moderner, trockenerer Song entlarvt Lügner im Alltag, und mit gnadenlos durchgezogenen Rhythmen und rasanten Steigerungen von geradezu orgiastischer Wucht halten Nachtschrei ihr Publikum fest in der Hand.

Fathead eröffnen mit hart lärmendem und nervösem Punk ziemlich aggressiv, haben aber auch ganz andere Farben drauf: Die Songs sind ziemlich

unterschiedlich, mal fröhlich tänzelnd, mal betont primitiv auf einem anderthalb dusteren Akkord herumreitend, virtuos und gekonnt gebracht. Vor der Bühne geht's da ziemlich ab.

Gesetzter, aber keineswegs ruhig, gehen es die Frankenthaler Pfalzrock von „Kä Thema“ an. Da gibt's eine Art Fernfahrrock, als säße Westernhagen auf dem Beifahrersitz, und Texte direkt aus dem Leben, voll typischer Vorderpfälzer Offenheit: „s wird sich net geschämt, 's wird nix verheimlicht, 's wird sich net meh geduckt, meh henn viel gelernt, nix is uns meh peinlich, 's wird nix meh geschluckt.“ Dazu gibt's geraden, ehrlichen, spiefreudigen Rock – nur regnet es mittlerweile so, dass alles doch recht ungemütlich wird.

Grünstadter Band eröffnet Tag zwei

Bei besserem, aber am Abend rasch kaltem Wetter kommen wir anderntags wieder. Auch jetzt: musikalische Vielfalt. Eine junge Grünstadter Band mit dem Namen The Pinkel Posers hat am Nachmittag den zweiten Festivalteil eröffnet, ihr folgt der Vorderpfälzer Alternative Metal Sound von Bliss. Metal-Fans freuen sich auch über den mit modernen Grooves angereicherten Beitrag von Respawn Inc., derweil



Das Foto lässt es nicht vermuten, aber die Band Nachtschrei kommt eher melodisch daher.

—FOTOS: HAPBERSBERGER

es dem, der auf diese Klänge nicht so steht, vielleicht schon wieder zu viel wird. Was VPI aus Mannheim in der Gattung Nu-School-Metal beitragen, ist vielfältiger und interessanter, scheint durchaus innovatives Potenzial zu haben. Doch die Reihen vor der Bühne bleiben gelichtet, nur eine Schar Fans vor der Bühne ist voll dabei.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, als Joy became Clear durchstarten. Was sie tun, lässt sich Emo-Punk nennen; an schwarzweißkarierten Gürteln und Unterhosen mangelt es jedenfalls nicht. Die Jungs gehen mit einer Mordsenergie ans Werk, rennen unerträglich über die Bühne, quatschen das Publikum mit nett improvisierten Albernheiten zu, bewältigen dabei einen seltsamen Tokio-Hotel-Komplex und machen rasante Musik, die vor al-

lem krasse Kombinationen zu lieben scheint. Ein Stück klingt irgendwie wie Brit-Pop der 60er, das nächste macht einfach stahlsaitengewitterhaften Krach. Temperamentvoll, lebensfroh, witzig und gut gespielt ist das alles, nur die Stimmen der beiden Sänger kommen leider nicht allzu gut über die Boxen.

Ja, und dann scharen sich doch noch größere Menschenmengen vor der Bühne: Gegen Mitternacht ist Reggae-Zeit. Sunrise Tribe sind in großer Besetzung gekommen und nehmen wie gewohnt zum Abschluss das Festivalgelände mit in die karibische Sonne. Das ist gelassen, melodios, klangfarbenreich. Und alles sieht so aus, als habe sich das verkleinerte Oberrhein-Festival mit der zweiten Auflage fest etabliert: „So kann's weitergehen“, ist sehr oft zu hören.

ZWEI POP-DUOS IM CAPITOL

Renée Walker & Ashley Whited sowie FatmazSoul gastieren in Mannheim

► Das Mannheimer Capitol präsentiert am 22. September Renée Walker & Ashley Whited und eine Woche später das Duo FatmazSoul.

Wenn auf der Bühne Spaß am Leben und an der Musik einhergeht mit musikalischem Talent, dann können Renée Walker und Ashley Whited, die Gründungsmitglieder der Renée Walker Band nicht weit sein. Von sanften Tönen eingängiger Balladen bis zu den Rockhämmern der Musikgeschichte können sie alles bieten, was tief unter die Haut geht.

Die gebürtige Berlinerin Renée Walker wurde in den USA ausgebildet und sang dort viele Jahre, nachdem sie schon als Teenager sehr erfolgreich gewesen war. Ihre ausdrucksstarke Stim-

me packt mit Leichtigkeit fast vier Oktaven.

Ashley Whited, der aus West Virginia stammt, könnte mit seinem Keyboard glatt eine ganze Band ersetzen. Er war lange in den USA ein „einsamer Wolf“ und spielte von Texas bis Florida sein Soloprogramm – sein Repertoire reicht von Rock über Country bis Klassik –, bis er Anfang der 90er Jahre auf Renée Walker traf. Gemeinsam stehen sie am Montag, 22. September ab 20 Uhr auf der Capitol-Bühne.

Gefühlsvolles Duo bietet Klassiker und neue Hits

FatmazSoul, das sind Sängerin Fatma Tazegül und Gitarrist Sebastian Kunz,

die man beide aus der Formation Amokoma kennt. Sie legen viel Gefühl an den Tag, wenn sie in Kleinstbesetzung ihre Lieblingssongs groß klingen lassen. Spaß und Spontaneität sind garantiert, wenn sie fast vergessene Klassiker von Burt Bacharach oder Bill Withers, Welthits von Aretha Franklin oder Prince und aktuelle Charterfolge von Amy Winehouse oder Estelle spielen und singen. Auch ihr Konzert am Montag, 29. September, beginnt um 20 Uhr. (red)

INFO

—Karten für beide Konzerte gibt es im Internet unter www.capitol-mannheim.de oder unter Telefon 0621/3367333.

ORTHODOXE GESÄNGE FÜR RUHE UND KRAFT

Quintett „Kupalinka“ singt im Wormser Dom

► Am Sonntag, 31. August, um 18 Uhr laden die Wormser Domkonzerte zu einem Abend mit geistlicher Vokalmusik der orthodoxen Kirche ein. Zu Gast ist das Vokalensemble „Kupalinka“.

Das gemischtstimmige Quintett entstand 2001 auf Initiative von Josef Kraft, der an einem Austauschprogramm der Musikhochschulen Freiburg und Odessa teilgenommen hatte. Nach zwei erfolgreichen Konzerttournée durch Deutschland und der CD-Produktion „Heiliger Glanz“ ist das Ensemble nun wieder in Deutschland zu erleben.

Die Musik der orthodoxen Kirche entspringt einer jahrhundertalten Kontinuität der liturgischen Feiern, die reich an Symbolen, Riten, Zeichen und Bildern sind. Ihre Stilik sucht nicht die individuelle Deutung, sondern die Integration in die Verstand, Herz und Sinne ansprechende Spiritualität der orthodoxen Liturgie. Es erklingen Werke verschiedener, bei uns kaum bekannter Komponisten zum Morgen- und Abendlob und zur „Göttlichen Liturgie“. Die Gesänge laden dazu ein, Ruhe und Kraft zu schöpfen. Karten gibt es an der Abendkasse, Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre haben freien Eintritt. (red)

FUNKELNDE DIAMANTEN AUS DEM MISSISSIPPI-DELTA

Gitarrist Willie Salomon legt beim Grünstadter Kulturverein in Sausenheim die Wurzeln des Blues frei – Meister des Fingerpicking und Slidespiels

VON UNSERER REDAKTEURIN
WALTRAUD WERDELIS

► Auf eine aufregende Reise in die Zeit, als der Blues populär wurde, hat sich der Grünstadter Kulturverein am Samstagabend begeben. „Reiseführer“ war Willie Salomon, ein gebürtiger US-Amerikaner, der in Bayern, wo er aufwuchs, vom Bluesfieber angesteckt wurde. Mit Gitarre, Mundharmonika und Keyboard zeigte er einem begeisterten Publikum die verschiedenen Landschaften des Blues, vornehmlich das Mississippi-Delta.

Im Hof des Sausenheimer Weinguts Mian geht es wie so oft bei dortigen Kulturveranstaltungen eng zu. Einige der mehr als 100 Gäste sehen nicht aus, als seien sie richtige Bluesfans, und es dauert tatsächlich eine Weile, bis das Fieber um sich greift, bis es am Ende richtig abgeht und Willie Salomon erst nach mehreren Zugaben von der kleinen Eckbühne darf. Der 54-Jährige, der mit 19 Gitarre spielen lernte und sich in seinem Geburtsland auf die Suche nach Musikern wie Johnny Long oder Muddy Waters machte und sich schließlich einen Ruf als „Picker Deluxe“ erwarb, hat sich dem Country

Blues verschrieben, also der Südstaaten-Spielart, die ohne Band und vorwiegend auf der akustischen Gitarre geboten wird. Vier Instrumente aus seiner Gitarrensammlung hat er mit nach Sausenheim genommen, um auf ihnen die Mutter der Popmusik zu ehren und zu zeigen, wie es ist, wenn man den Blues hat.

Neben wenigen eigenen Stücken besteht das Programm vorwiegend aus Songs der 20er bis 40er Jahre, als Leute wie Willie Brown, Mississippi John Hurt oder (natürlich) Robert Johnson der simplen, aber schwer zu spielenden Musik den Auftrieb gaben. Es sind meist melancholisch-ironische Lieder, in denen die Wörter weep, moan, lonesome und mistreated nicht oft genug vorkommen können, und sie sind Rohdiamanten, die Salomon neu arrangiert hat und aus denen er mit exquisitem Fingerpicking und atemberaubenden Slides funkelnde Solitäre schleift. Mal nimmt er dazu seine 1945er Gibson zur Hand, mal die National Triolian aus den 30ern mit ihrem Stahlblechsatz, von der man damals sagte, sie klinge sieben Mal lauter als eine herkömmliche Gitarre. Eine National Radio Tone neueren Datums, die er gegen eine Mandoline ein-



Hat eindeutig den Blues: Willie Salomon.

—FOTO: HAARDE

getauscht hat, kommt am Ende des Konzerts „als Test“, wie Salomon schmunzelnd erklärt, zum Einsatz.

Zur schwer zu meisternden, aber fantastischen Möglichkeiten bietenden Zwölfsaitiger greift der in Regensburg lebende Musiker für den „Meat Shakin“ Woman Blues“ von Blind Boy Fuller oder „Broke Down Engine“ von Blind Willie McTell – Stücke voll von Zweideutigkeiten und sexuellen Anspielungen, wie sie für den Blues (und sein Baby, den Rock'n'Roll) typisch sind.

Momente, in denen der Blues mit seinem starren Zwölf-Takt-Schema und den wenigen Harmoniewechseln zu ermüden droht, passt Salomon genau ab. Dann wechselt er zum Keyboard und legt er einen flotteren Ragtime ein oder bringt „für die älteren Damen im Publikum“ den Zither-Hit aus dem Film „Der dritte Mann“, womit er nicht nur sein Publikum zum Lachen bringt, sondern auch zeigt, dass der Blues nicht nur in der Zwangsheimat der schwarzen Baumwollpflücker, sondern auch in anderen Teilen der Welt, sogar im Alpenraum, zu Hause ist.

Musikalisch-technisch ist dem Mann mit dem bayerischen Akzent sicher nicht am Zeug zu flicken. Bleibt die

KULTURKALENDER

Palatina-Theater in Aktion

KIRCHHEIM. Das jüngst gegründete Palatina-Theater präsentiert am Mittwoch, 27. August, ab 20 Uhr im Garten des Restaurants „Viva Palatina“ einige Songs aus „Der mit dem Koffer tanzt“. Diese Musical-Revue hatte Ende Mai in Bockenheim Premiere. Die Gäste erwarten sowohl gefühlvolle Melodien als auch energiegeladene Nummern. (red)

► Der Eintritt ist frei. Reservierungen unter Telefon 06359/924970. Informationen über weitere Aufführungen oder eine Mitgliedschaft im Palatina-Theater gibt es bei Philippe Huguet unter Telefon 06359/802961.

Kursteilnehmer stellen aus

HETTENLEIDELHEIM. Die Volkshochschule der Verbandsgemeinde eröffnet am Donnerstag, 28. August, um 17.30 Uhr im Sitzungssaal der VG-Verwaltung eine Ausstellung mit den Ergebnissen der letzten Kurse „Zeichnen und Aquarellieren“ unter der Leitung von Harald Schmidt. Ausstellungsteilnehmer sind Hilde Becker, Elke Eberle, Ulrike Lorenz, Stefanie Neu, Silvia Schmitz, Claudia Weidemann, Hans-Joachim Brunner, Anne-Katrin Knauff, Ron Mauritz, Gabriela Scheidt und Andrea Schott. (red)

► Die Bilder sind bis Dezember zu den Öffnungszeiten der Verwaltung in der Hauptstraße 45 zu sehen.

Zettel-Theater spielt „Othello“

HARXHEIM. Der Auftritt des Zettel-Theaters im Park des Weinguts Janson Bernhard in Zellertal-Harxheim hat fast schon Tradition. Am Samstag, 30., und Sonntag, 31. August, ist es wieder so weit: Bühne frei für Shakespeare, heißt es dann. Das Ensemble hat sich in diesem Jahr das Stück „Othello“ ausgesucht. Liebe, Eifersucht, Enttäuschung, Intrigen und letztlich Selbstzweifel und Minderwertigkeitsgefühle münden in schreckliche Morde. Das Ensemble des Zettel-Theaters zeigt „Othello“ in einer raffinierten Inszenierung von Andreas Koch. Der Park mit Gastronomie ist ab 18.30 Uhr geöffnet, die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. (red)

► Karten können unter Telefon 06355/1781 oder im Internet unter www.jansonbernhard.de bestellt werden.

Jugendjazzorchester kommt

NEUSTADT. Das Jugendjazzorchester der Bundesrepublik Deutschland, ein im internationalen Vergleich einmaliges Ausbildungsorchester, das die talentiertesten deutschen Jazz-Nachwuchsmusiker vereinigt, konzertiert am Samstag, 30. August, ab 16 Uhr bei freiem Eintritt auf dem Neustadter Markt. Das Konzert ist als Dankeschön des Neustadter Unternehmers Manfred Vetter an die Bürger gedacht, die während der Restaurierung eines historischen Gebäudeensembles am Marktplatz Behinderungen in Kauf nehmen mussten. Das Konzert steht unter dem Motto „Greeting from New York“ und umfasst Stücke von Thad Jones, Bob Brookmeyer, Maria Schneider, Jim McNeely, Ed Partyka und Elfrat Alony. Dirigent ist der Amerikaner Edward Anthony Partyka, Leiter des Jazz-Instituts der Musikhochschule Graz, der im März die 41. Arbeitsphase des Bundesjazzorchesters leitete. Für das Konzert stehen 400 Sitzplätze zur Verfügung. (jco)